



Laden Sie die App
„Trentino Grande Guerra“ herunter



Vom Krieg zum Frieden

Von den Fronten des Ersten Weltkriegs zu
gemeinsamen Wegen von Völkern und Kulturen



Italienischer Hochgenuss



Die Geschichte vom Frieden

In Trentino haben die Kriegsfrenten im Land und bei den Menschen unauslöschliche Spuren hinterlassen. Dutzende von **Festungsanlagen**, hunderte von Kilometern an **Schützengräben**, 55.000 Männer einberufen, 11.000 gefallen, mehr als 100.000 evakuiert. Aber das ist noch nicht alles. Nicht nur das Land war geteilt, sondern auch die Menschen – die einen betrachteten sich als getreue Untertanen, die anderen dagegen als Irredentisten. Und dennoch sind diese Berge, in denen der **Erste Weltkrieg** ein besonderes Erscheinungsbild hatte, wiedergeboren worden. Die verletzte Natur ist kraftvoll zurückgekommen, die Bevölkerung hat die Häuser wiederaufgebaut und Arbeitsplätze geschaffen, und das Trentino ist mit seiner ehemals umkämpften Grenze zum Versuchsraum für **Gemeinschaft** und Dialog geworden. Um Ihnen all diese Aspekte und die territorialen Besonderheiten näherzubringen, bieten wir Ihnen ein agiles Instrument, mit dem Sie Ausflüge in die Natur mit Entdeckungstouren durch die Stadt, auf der Suche nach dem immer noch präsenten **20. Jahrhundert**, verbinden können. Dies ist dank zahlreicher Wiederaufbau- und Restaurierungsmaßnahmen möglich, die es Ihnen gestatten, einen Urlaub im Trentino nicht nur in Bezug auf Körper und Seele, sondern auch in Bezug auf den Geist in etwas Einzigartiges zu verwandeln. Wer zudem noch das, was beschrieben wurde, vertiefen möchte, findet unter trentinograndeguerra.it frei verfügbare Routen, Vorschläge, Projekte, Informationen, Veranstaltungen, Karten und vieles mehr auf trentinograndeguerra.it.



Der Frontaufbau

Wer heute daran gewöhnt ist, bequem die Grenzen zwischen den europäischen Nationen zu überqueren, versteht vielleicht das Wort „Grenze“ nicht mit all seinen Implikationen, wie es zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert aufgefasst wurde. Eine Linie, die unbedingt verteidigt und geschützt werden musste. Es erscheint bei genauer Überlegung fast unmöglich, aber gerade aus diesem Grund verwandelten sich grüne bewaldete Täler, Weiden, Weinberge und Obstplantagen fast ein Jahrhundert lang in Baustellen unter freiem Himmel. „Befestigen!

Befestigen!“ So lautete der Befehl des österreichischen Kommandos, das nach dem Verlust der Lombardei und Venetiens durch die italienischen Unabhängigkeitskriege eine weitere Ausweitung des Italienischen Reiches auf die „irredentistischen“ Gebiete Trento und Trieste befürchtete. So entstanden an der Seite der Forts aus dem 19. Jahrhundert nach und nach moderne Anlagen sowie eine Reihe von Bollwerken und Schützengräben. Eine immense bauliche Anstrengung als Vorbereitung auf das, was anschließend „der Große Krieg“ genannt werden sollte. Allein im Trentino wurden insgesamt 80 Festungsanlagen geschaffen. Um eines klarzustellen - dieses Territorium war nur ein Teil der Grenze zwischen Italien und Österreich-Ungarn.

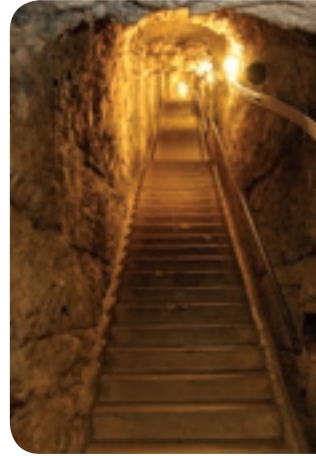


Aber hier verlangten die Berge kühne Einsätze und Projekte, um eine zuverlässige Verteidigungslinie über hunderte von Kilometern zu garantieren. So entstand ein Verteidigungsgürtel, der von der Tonale Rocchetta-Sperre bis zu der bei Lardaro, von der Festung in Riva bis zu der in Trento reichte, zu dem Forte Tennadie Projekte des Sektors Adige-Vallarsa und vor allen Dingen die Forts von Folgaria und Lavarone auf den Hochebenen hinzu kamen. Mit diesen wollte das österreichische Kommando einen eventuellen Durchbruch der Italiener verhindern und Voraussetzungen für eine Gegenoffensive schaffen, die als Strafexpedition im Mai 1916 stattfand. Diese große Planung der Verteidigungsbauten betraf auch das östliche Trentino mit den Forts Dossaccio [91](#), Buso [92](#) und Moena-

Someda [93](#) im Val di Fiemme und Val di Fassa. Viele dieser furchtlosen und mächtigen Bauten wurden durch die Kriegshandlungen zerstört. Es existieren jedoch noch einige Ruinen, während andere restauriert wurden und nach wie vor besichtigt werden können. Dazu gehört Forte Belvedere - Werk Gschwent [70](#), zwischen 1908 und 1912 erbaut, das den Zugang vom Val d'Astico zur Hochebene von Lavarone kontrollieren sollte. Es blieb von der zerstörerischen Wut des Krieges und der Nachkriegsjagd verschont und ist heute ein Museum. Um mögliche Vorstöße von Vicensa aus zurückzuschlagen, wurde Forte Valmorbia-Pozzacchio [50](#) im Vallarsa errichtet. Die vollständig in den Fels gebaute Festung war die einzige ihrer Art und Vorgängerin der Wehrtechnik des 2. Weltkriegs. Obwohl der Bau bis zum

Ausbruch des Konfliktes andauerte, blieb er dennoch unvollendet. Noch älter sind die sich dank akkurater Restaurierungsarbeiten in hervorragendem Zustand befindlichen nachfolgenden Forte, die gewaltige Beispiele für die Arbeit des Pionierkorps von 1860-1861 sind: Forte Cadine [98](#) in der Nähe von Trento und Forte Larino bei Lardaro [32](#). Letzteres wurde später durch Forte Corno [33](#) verstärkt und Forte Carriola [34](#). Es gab an der Straße des Valsugana noch zwei weitere Forts aus dem späten 19. Jahrhundert: Forte San Biagio [78](#) und Forte Tenna [79](#). Sie sollten auf der gegenüber- liegenden Talseite jeden Zugang Richtung Trento verhindern.





Die Schlachtfelder

Von allen europäischen Fronten war die südliche Tiroler Front am wenigsten einschätzbar. Sie veränderte das Territorium und die strategischen Knotenpunkte und, als Folge davon, auch die Taktiken. Die Verteidigungslinien und die Truppen verschoben sich nach und nach vom Tal auf die hohen Berge. Diese Veränderungen der Frontlinien hatten weitreichende Folgen und machten auch vor der Evakuierung der Bevölkerung nicht halt. Gut 100.000 Menschen zogen vom Trentino nach Böhmen und nach Mähren oder direkt in große Lager wie Mitterndorf und Braunau am Inn, richtige „Holzstädte“,

die bis zu 20.000 Vertriebene aufnehmen. In der Tat hatten die Kommandeure schnell verstanden, dass die militärischen Operationen hier anders verlaufen würden, weil die Orographie eine andere war, und sie einen Krieg in den Bergen führen würden. Es gibt heute einige emblematische Beispiele im Trentino, in Venetien und in der Lombardei wie die Marmolada, der Pasubio, der Adamello und die Hochebenen von Folgaria, Lavarone, Luserna und Asiago. Auf der heute als „Königin der Dolomiten“ bekannten Marmolada entstand eine echte „Stadt im Eis“. Sie war ein mächtiger Komplex aus in Fels und Eis gehauene, ca. 12 km lange, Tunnel mit Küchen, Magazinen und Schlafräumen. Sinn und Zweck dieses Werks war es, die österreichisch-ungarischen Soldaten vor der Kälte (die Außentemperaturen erreichten -30°), den

Lawinen und dem italienischen Feind zu schützen. Dieser dagegen versuchte die Stadt mit eigenen Tunneln zu umringen, was zu ständigen zermürenden Mann gegen Mann Kämpfen führte.

Das Szenarium am Monte Pasubio **61** war genauso speziell. Er wurde von 1915 bis 1918 von fast 100.000 Soldaten besetzt, die der Natur mit Straßen, Wegen, Seilbahnen, Aquädukten, Schützengräben, Dörfern und Tunneln ihren Stempel aufdrückten. Hier war eines der schlimmsten Schlachtfelder des Konfliktes, und hier sollte der Minenkrieg die Lösung bringen. Die Soldaten beider Seiten gruben Tunnel bis unter die feindlichen Stellungen und lösten zehn fürchterliche Explosionen aus, die das Profil des Bergs für immer veränderten. Heute sind viele der an Ort und Stelle realisierten Militärbauten dank der

wichtigen Wiederaufbauarbeit, die durch die Kollaboration der autonomen Provinz Trento und der Provinz Vicenza möglich war, wieder zu besichtigen.

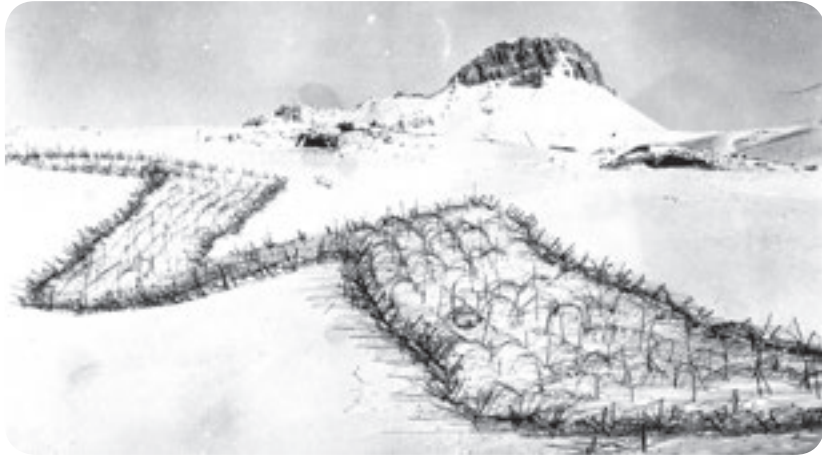
Wieder anders war der Krieg auf den Hochebenen, wo die Operationen ab 1916 die Gebiete um Lavarone, Asiago und Ortigara mit heftigen und blutigen Kämpfen fen überrollten, die 1917 beeindruckend viele Soldaten involvierten. Noch heute gilt die Schlacht bei Ortigara als das blutigste Kapitel des an der italienischen Grenze ausgetragenen Konfliktes. Große Schlachten und Truppengegenüberstellungen, die bei Kriegsende ein zerschlagenes Territorium zurückließen: Die Natur verwüstet, ganze Ortschaften und Dörfer dem Erdboden gleichgemacht, Fabriken vernichtet, und die befragten Heimkehrer aus dem Asyl berichteten von härtesten Opfern beim Wiederaufbau.



Der Weisse Krieg

„Da oben, da ist doch etwas Dunkles...“. Es sind Farbflecken, die nur aus der Nähe scharf werden: Holz von Militärbaracken, verfaulte Balken, Stacheldrahthaufen. Im Sommer ragen sie hier und da aus dem unendlichen Weiß der Gletscher und den Felsen hoch oben hervor und lassen alle, die sie finden, staunen. Es sind die sichtbaren Zeichen eines Krieges, der seit Entstehung der Menschheitsgeschichte das erste Mal in diesen unglaublichen Höhen geführt wurde. Unter derart schweren, feindlichen und beispiellosen natürlichen

Gegebenheiten, dass man sich eine Farbe ausdenken musste, um sie zu beschreiben: der Weiße Krieg. Weiß wie die Gletscher und der Schnee am Ortles Cevedale, Adamello und an der Marmolada. Weiß wie die Wände der Laufgräben und Tunnel, die über Kilometer in den Schnee und die Felsen gegraben wurden. Diese waren so groß, dass Baracken und Schlafräume darin Platz fanden – echte „Städte im Eis“. Wenn die höchsten Gipfel im ersten Winter des Konfliktes noch unbesetzt blieben, so verschoben sich die Tiroler Verteidigungslinien in den folgenden Jahren um ca. 100 Kilometer auf eine Höhe von oft über 3.000 m in die Gletscher und auf die Firnfelder der Ortles/Cevedale- und Adamello-Gruppe und der Marmolada.



Auch die Militärstrategien mussten mit kleinen Einheiten und beschwerlichem Kraftaufwand bei der Versorgung an die Gegebenheiten angepasst werden: Wasser wurde mit unendlich langen Leitungen auf die Höhe geschickt, Material wurde auf dem Rücken von Maultieren, Soldaten, Gefangenen, Frauen oder Jugendlichen oder mit gewagten Seilbahnen transportiert. Alles übertraf das bisher Dagewesene. Die Wachposten waren gezwungen, sich in den Stellungen anzuseilen, um den starken Böen und dem Schnee zu widerstehen. Die Lawinen forderten mehr Todesopfer als die Waffen, die wegen der Kälte oft nicht funktionierten. Die Ablösung der Truppen ging nur langsam voran. Schon bald sprachen die Zahlen: Hohe Sterberaten durch Erfrieren und Kälte. Von diesem

„Weißen Krieg“ tauchten immer wieder Zeugnisse auf, obwohl Eis und Schnee viele Spuren ausgelöscht oder bedeckt hatten. Zuweilen gab es unerwartete und außergewöhnliche Entdeckungen, wie die Höhle - Galleria del Corno di Cavento im Val Rendena ³⁶. Der 3.402 m hohe Gipfel der Adamello-Gruppe, wurde in blutigen Schlachten zwischen 1916 und 1918 verloren und zurückerobert. Die Höhle verschwand unter dem Eis der Gletscher und wurde fast zum Mythos, bis der drückend heiße Sommer im Jahre 2003 ihre Existenz enthüllte. Es begann ein Bergungsprojekt, das Zeugnisse und Material von größter Bedeutung ans Tageslicht brachte. Dadurch wurde sie zum begehrten Ziel von geführten Bergtouren. Ähnlich und ebenso

emblematisch ist die Punta Linke im Val di Sole ²⁸ auf 3.632 m Höhe in der Ortles/Cevedale-Gruppe. Hier wurde die Vioz-Hütte bei Ausbruch des Krieges in den höchsten Stützpunkt des taktischen Kommandos der alpinen Front umgewandelt. Dank eines ehrgeizigen Wiederaufbauprojektes ist dieser Ort wieder gänzlich zu besichtigen. Ein anderer neuralgischer und umkämpfter Punkt war Monticelli-Passo Paradiso, am Passo del Tonale. Genau hier am Passo Paradiso kann seit dem Sommer 2011 die Multimedia-Inszenierung “Suoni e Voci della Guerra Bianca” ²⁷ besucht werden (Die Klänge und Stimmen des Weißen Krieges).





Das Land des Waffenstillstandes

Ein Trompetenstoß, die weiße Flagge, eine Schar österreichischer Offiziere, die sich von Gefühlen überwältigt, die wir uns nicht einmal vorstellen können, im „Niemandland“ in Serravalle in der Gemeinde Ala, nur wenig südlich von Rovereto, zeigten.

So war es möglicherweise an diesem 29. Oktober 1918, als der erste Schritt in Richtung Waffenstillstand gemacht wurde. Zuerst wurden die österreichischen

Militärbevollmächtigten nach Avio gebracht, dann in die Villa San Leonardo in Borghetto und anschließend nach Padova, zur italienischen Kommandozone, wo sie am 3. November in der Villa Giusti die Aufhebung der kriegesischen Aktionen zwischen den beiden Staaten mit den Vertretern des italienischen Kommandos unterzeichneten. Padova ist nur eine von vielen Stationen auf dem Weg zum Ende eines dramatischen Konfliktes: Compiègne in Frankreich, Brest Litowsk in Weißrussland, Focșani in Rumänien ...

In Serravalle steht noch immer ein Gedenkstein [62](#) an der Stelle, an der die Waffenruhe begann; und diese Trompete und die weiße Flagge wird heute noch im Kriegsmuseum - Museo Storico Italiano della Guerra di

Rovereto [8](#) ausgestellt. Gerade hier in Rovereto ist in den Nachkriegsjahren ein Symbol entstanden, um das sich eine ganze Stadt und Region herum vereint hat: La Campana dei Caduti - Die Friedensglocke [9](#). Entworfen von Don Antonio Rossaro und aus der Bronze der von den Kriegsnationen gestifteten Kanonen gefertigt, wurde sie 1925 auf den Namen „Maria Dolens“ getauft. Jeden Tag ist ihr Klang von Rovereto aus im Vallagarina zu hören und die Stiftung, der sie anvertraut wurde, arbeitet mit ganzer Kraft für die Unterstützung einer Kultur des Friedens und des Dialogs zwischen Völkern und Nationen. Auch das Sacrario di Castel Dante [58](#) und das Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto [8](#) bezeugen ebenfalls die Berufung Roveretos zur „Stadt des Friedens“.





Die Erinnerung

Am 26. Oktober 1921 wählte Maria Bergamas, die Mutter eines freiwilligen Irredentisten, in der Basilica di Aquileia, gebeugt von ihrem Schmerz, einen der elf aufgebahrten, nicht identifizierten italienischen Soldaten aus. Seine Leiche wurde für alle im Land zum Symbol: Il Milite Ignoto (der Unbekannte Soldat) wurde mit einem Sonderzug nach Rom überstellt. Viele Menschen eilten herbei, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Es war möglicherweise eines der auffallendsten und sinnbildlichsten Ereignisse, das die Erinnerung im Nachkriegs-Italien aufrecht erhielt.

Das Gedenken der Gefallenen wurde zur wichtigsten Komponente bei der Entwicklung des kollektiven Gedächtnisses und der Einheit der Nation sowie bei der Linderung des Schmerzes. Es wurden Familien, Gemeinschaften und Institutionen involviert, öffentliche Zeremonien organisiert, Bücher geschrieben, Monumente in fast jedem Ort und jeder Stadt errichtet. Es entstanden neue Mythen und alte Wörter erlangten neue Bedeutung: „Gefallene“, „Heimat“, „Sieg“ und ganz gewiss „Der Unbekannte Soldat“.

Mit diesem öffentlichen Erinnern gingen auch gewisse private Gefühle einher, die ebenso schmerzhaft waren. Wie in allen Kriegsgebieten wurden die Bevölkerung und das Land des Trentino stark gezeichnet. Das



„irredentistische Gebiet“ erlebte die Nachkriegszeit jedoch auf besondere Weise, gleichermaßen als Lazeration, weil mit den Monumenten hauptsächlich an Gefallene erinnert wurde, die gar nicht dort lagen; an Soldaten, die fern von zu Hause begraben worden waren, in so weit entfernten Orten wie im polnischen Galizien oder im Russland. Zwischen 1914 und 1918 wurden circa 55.000 Trentiner einberufen, von denen 11.400 den Tod fanden. Erst kürzlich – 2010 – ist diese wenig bekannte Seite des Ersten Weltkriegs dank einer eindrucksvollen Gedenkzeremonie mit dem Titel „Im Herzen fehlt kein einziges Kreuz“ publik geworden. In unmittelbarer Nähe aller Kriegsschauplätze waren bereits während des Konfliktes kleine und große Friedhöfe entstanden.

1918 gab es in der Region mehr als 1.000, auf denen österreichisch-ungarische und italienische Gefallene begraben worden waren. Einige davon sind immer noch gut erhalten. Das trifft auf den österreichisch-ungarischen Militärfriedhof von Bondo ³⁷ zu, der 1916 entstand und sich heute gut in den kleinen Ort einfügt. Dagegen liegen die österreichisch-ungarischen Militärfriedhöfe von Slaghenaufi ⁷⁶ und Costalta ⁷⁷ abgeschieden an den sanften Hängen der Hochebene von Lavarone und Luserna. Im stillen Vanoi fand ein großer Teil der italienischen Gefallenen zwischen dem Passo Cinque Croci und dem Cima di Cece in Caoria seine letzte Ruhe. Auch die Städte übernahmen ihren Teil: 1917 wurde in Trento das Beinhaus der österreichisch-ungarischen Gefallenen

¹⁰² errichtet, das heute dank einer umfangreichen Restaurierung wieder in den Originalfarben erscheint. In den darauffolgenden Nachkriegsjahren entstanden die Denkmäler, die die sterblichen Hüllen von zehntausenden von Gefallenen aufnahmen. In der Militärgedenkstätte in Rovereto ⁵⁸ liegen die sterblichen Überreste von mehr als 20.000 italienischen und österreich-ungarischen Soldaten, während am Passo del Tonale 847 in einer quadratischen Krypta ²⁹ ihre letzte Ruhe fanden. Oberhalb von Trento erhebt sich das Mausoleo di Cesare Battisti ¹⁰¹, das an den imponierenden kreisförmig angeordneten Säulen zu erkennen ist. Es wurde bereits 1916 geplant und 1935 in Anwesenheit von König Vittorio Emanuele III eingeweiht.





Das Museumsnetz

Mit dem Frieden entstanden nicht nur Monumente und Gedenkstätten, sondern auch die Notwendigkeit, immer wieder von der menschlichen Tragödie zu erzählen, Privates und Öffentliches miteinander zu verbinden, Zeugnisse, Fundstücke und Dokumente zusammenzutragen.

So sind sie entstanden, die Museen des Großen Krieges. Einige aufgrund von privaten Initiativen, andere auf Veranlassung von Institutionen, Behörden und Vereinen von Ex-Kämpfern. Es

gab sofort – wie auch heute – Fotografien vom gesamten Territorium, die von Anhängern, Bürgern und Freiwilligen, nach und nach von Historikern unterstützt, gesammelt wurden. Man ging entlang an Schützengraben, alten Festungsanlagen, Bergen und Gletschern. Dachböden und Keller wurden geleert. Mit dem ganzen gesammelten Material – Andenken, Zeugnisse, Dokumente, Briefe, Tagebücher – entstand ein außerordentlich wertvolles Museumsgut. Diese Realität in ihren verschiedensten Dimensionen bezeugt im ganzen Trentino nicht nur, wie tiefgreifend die Einflüsse auf das Land waren, sondern auch wie groß das Interesse der Bevölkerung an diesem Thema ist. Es sind insgesamt 19 Museen, die über den Konflikt



von '14 -'18 berichten. Sie stehen in den Städten, in den Tälern im Schutz der Festungen, in den Basislagern der alten Frontlinien oder in den Bergen, wo noch heute die Grenzen, wenn auch regionale, zur Lombardei und zu Venetien verlaufen. Ein einzigartiges Erbe – bereichert auch durch Projekte und Aktivitäten der Ökomuseen – das immer größere Kreise gezogen hat und das eines der signifikantesten Bestandteile des größten „Netzes des Großen Krieges im Trentino“ (trentinograndeguerra.it) ist.







Der Friedenspfad

Mit einer Länge von 350 km durchzog die Front des Großen Krieges das gesamte Trentino und folgte der Orographie des Territoriums entlang der vielen verschiedenen Erscheinungsbilder der Natur – vom gemäßigten und farbenfrohen Gardasee bis zum Profil der Dolomitengipfel und dem ewigen Eis der Gletscher. In diesem Teil stellen wir Ihnen vor, was es in den einzelnen Regionen der Provinzen zu entdecken gibt. Natürlich ist es möglich, sich diesem einzigartigen Zusammentreffen von Natur und Geschichte zu nähern, indem man das gesamte geografische Spektrum untersucht. Aber es ist auch möglich, in einer einzigen Region alles zu finden – oder fast alles – was die südliche Tiroler Front so besonders machte. Festungen, die über Täler wachen, Bollwerke an Aussichtspunkten, Schützengräben auf Anhöhen und Kämmen sowie Überreste von Baracken und in den Fels - oder sogar ins Eis - gegrabener Tunnel, auch in großen Höhen und unwirtlichen Gegenden. Alles kann entdeckt werden - bei einfachen Wanderungen, beim Trekking oder bei anstrengenden Anstiegen, mit Hilfe qualifizierter Bergführer (sat.tn.it +39 0461 981871, guidealpinetrentino.it +39 0461 981207).



Einige Routen haben eine hohe naturwissenschaftliche Bedeutung, andere sind von kulturellem und historischem Interesse. Wieder andere sind spirituelle Routen, die von Wanderern gegangen werden oder anspruchsvolle Routen für erfahrene Bergsteiger. Alle gehören zum Geflecht des Friedenspfades. Es handelt sich hier, wie bei anderen großen europäischen Routen, um Wege, die bedeutende Orte miteinander verbinden. In diesem Fall wurden sie vom Großen Krieg inmitten der Stille einer majestätischen und ungetrübten Natur vorgegeben. Die gesamte Strecke umfasst mehr als 500 km und verbindet den Passo del Tonale mit der Marmolada. Es versteht sich bei dieser Entfernung von selbst, dass es sich hier um Auf- und Abstiege handelt, die so völlig

verschiedene Naturformen streifen, wie den Schnee im ewigen Eis und die milde Landschaft am Gardasee. Um ihn als Ganzes zu begehen, würde man mindestens einen Monat benötigen. Aber der Friedenspfad kann auch streckenweise entdeckt werden und hält für den Wanderer immer wieder Überraschungen parat. Man taucht in die Schauplätze des 1. Weltkriegs und gleichzeitig in die Natur ein entlang früherer Militärstraßen, in Lauf- und Schützengräben vorbei an Festungen und Orten, die Symbol für große Schlachten, kühne Operationen und heroischen Widerstand sind. Diese lange Route wurde von 1986 bis 1990 von Mitarbeitern des Consorzio Lavoro Ambiente und des Servizio Protezione della Natura e Valorizzazione Ambientale im Rahmen

eines Sonderprojektes zur Schaffung von Arbeitsplätzen, Erhaltung der Natur und Verbesserung der Umwelt der autonomen Provinz Trento realisiert. Sukzessive wurde diese Aktion auch auf die Hochebene der Sieben Gemeinden - Altopiano dei Sette Comuni, einschließlich des Gebietes um Ortigara, ausgeweitet. In den letzten Jahren wurden systematische Unterhaltungsarbeiten gelaufen, damit der Pfad stets begehbar geworden ist. Man kann ihn zu Fuß in Angriff nehmen und teilweise auch mit dem Mountainbike – immer jedoch mit dem ruhigen und gemäßigten Tempo des Bergwanderns. Das Symbol auf den Wegweisern, eine Taube macht eine gute Orientierung und die Entdeckung der interessanten Plätze leicht.





**Azienda per il Turismo
Val di Sole**
+39 0463 901280
valdisole.net

**Ufficio Turistico
Vermiglio**
+39 0463 758200
vermigliovacanze.it

Val di Sole

Durchreiseland – die Legende spricht davon, dass sogar schon Karl der Große hier durchgezogen ist. Das nord-westliche Trentino ist seit je her ein strategischer Knotenpunkt gewesen. Wenn der König des Fränkischen Reiches in der Legende an diesen Plätzen weiterlebt, so gehören die Heere seit Barbarossas Zeiten zur Realität. Deshalb ist es keine Überraschung, dass mit dem Übergang von der Lombardei zum Königreich Sardinien um 1850 herum der Tonale zu einer äußerst bewachten und befestigten Grenze wurde. Die ersten Bauten wurden von Österreich-Ungarn

in den beiden Jahren 1860 und 1861 mit dem Sperrwerk von Strino realisiert, dem zwischen 1906 und 1913 der Bau des Blockhauses Pejo ²⁵ im nahen gleichnamigen Tal und die Forte Zaccarana ²², Pozzi Alti ²³ und Mero ²⁴ folgten. Ihre Funktion wurde modifiziert, und bereits 1915 wurden sie für Angriffe der Infanterie ausgerüstet. Dieser Teil des Trentino wurde bald eines der meist umkämpften strategischen Gebiete des sogenannten „Weißen Krieges“. Die österreichisch-ungarischen und italienischen Truppen kämpften hier um Gipfel und Gletscher in großen Höhen. Ihre Namen sind Kapitel eines unvorstellbar harten Kampfes unter so feindlichen Naturbedingungen, dass sie immer noch Erstaunen und Neugier hervorrufen. Heute sind von diesen Festungen oft nur noch imposante Ruinen übrig, die

zugänglich gemacht wurden und besichtigt werden können, während Forte Strino ²¹ für Ausstellungen genutzt wird. Um in Strino zu bleiben, die Aufräumarbeiten betrafen hier auch den Kasernenkomplex ²⁶. Um das Thema des Großen Krieges im Hochgebirge zu vertiefen, lohnt es sich, an den folgenden Stätten halt zu machen: Tunnel am Passo Paradiso ²⁷ – Multimedia- Inszenierung „Suoni e Voci della Guerra Bianca“ („Die Klänge und Stimmen des Weißen Krieges“); Museum Pejo 1914–1918 „La guerra sulla porta“ ¹ („Der Krieg vor der Tür“); Museo della Guerra Bianca (Museum des Weißen Krieges) in Vermiglio ² und Forte Strino ²¹. Ab Sommer 2014 kann auch die österreichisch-ungarische Stellung von Punta Linke ²⁸ auf 3632 m Höhe besucht werden.





**Azienda per il Turismo
Madonna di Campiglio
Pinzolo - Val Rendena**
+39 0465 447501
campigliodolomiti.it

**Consorzio Turistico
Pro Loco Val Rendena**
+39 0465 801544

**Consorzio Turistico
Valle del Chiese**
+39 0465 901217
visitchiese.it



Val Rendena und Valle del Chiese

Wälder, weite Schneeflächen, Burgen, Kirchen und Pfarreien mit wunderbaren Fresken bestehen neben Hinweisen auf Fronten und Basislagern. Wie im Val Rendena, das aufgrund seiner Lage vom Bombardement verschont blieb, während das Valle del Chiese von den Gefechtslinien geteilt wurde. Das hatte man zwar nicht vorausgesehen, aber doch erwartet. Wie dem auch sei, die kaiserlichen Pioniere

versuchten, dem möglichen Vorstoß der Italiener vom Süden her eine effiziente Barriere entgegenzusetzen und errichteten ab der Mitte des 19. Jahrhunderts Festungen: Forte Larino **32** wurde zum Beispiel in der Nähe von Lardaro im Tal erbaut, Forte Corno **33** in etwas höherer Lage und Forte Carriola **34**.

Beide können besichtigt werden, ebenso andere Schanzwerke wie Forte Clemp **35** auf dem Monte di Sant'Antonio di Mavignola zwischen Pinzolo und Madonna di Campiglio. Es gibt weitere Wanderrouten an Kriegsschauplätzen im Val Genova und im Gebiet von Carè Alto-Pozzoni.

Zurück im Valle del Chiese findet man Reste eines Bollwerks am Dosso dei Morti sowie gepanzerte

Schützengraben und italienische Tunnel in San Lorenzo di Condino, entlang des Rio Caino **38** und entlang des historisch-naturwissenschaftlichen Pfades von Pracul im Val Daone. Erst kürzlich wurden italienische Posten auf den Kämmen des Cima Pissola, des Monte Melino und in der Nähe des Castel Condino der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (Schützengraben der Fuchslinie **40**). Bald verlagerte sich der Krieg auf den Gletscher des Adamello, wo blutige Kapitel des Weißen Krieges geschrieben wurden. Wie am Corno di Cavento **36** (3.430 m), der zwischen 1916 und 1918 sage und schreibe viermal in blutigen Schlachten verloren und zurückerobert wurde. Während in der Höhe die Schlachten wüteten, wollte man im Tal die

Soldaten, die fern von Zuhause gestorben waren, würdevoll begraben. So entstand 1916 in Bondo der österreichisch-ungarische Zentralfriedhof **37**. Aber auch der Soldatenfriedhof auf der Malga Clef **39** ist einen Besuch wert. Um das Bild abzurunden ist auch das Museo della Grande Guerra **5** im Valle del Chiese in Bersone und das Museo della Guerra Bianca Adamellina mit der Ausstellung „Recuperanti in Rendena“ **4** („Wiedergefundenes im Val Rendena“) in Spiazza Rendena zu nennen.



Ingarda Trentino
+39 0464 554444
gardatrentino.it

**Consorzio per il Turismo
della Valle di Ledro**
+39 0464 591222
vallediledro.com

Valle di Ledro und Alto Garda

Die Geschichte hatte bereits bewiesen, dass zwei der Zugangswege für das mögliche Vordringen feindlicher Einheiten ins südliche Tirol das Valle di Ledro und der Gardasee waren. Auf der schmalen Straße, die Storo mit Riva verband, wurden die Truppen Garibaldis während des III. Unabhängigkeitskrieges nur von einem Telegramm des Generals Marmora in Bezzeca gestoppt, auf das Giuseppe Garibaldi die lakonische und berühmte Antwort „Ich gehorche“ gab. Genau in diesem

kleinen Ort des Valle di Ledro, in dem sich das Museo Garibaldino e della Grande Guerra [6](#) befindet, können etliche Schützengräben und Tunnel auf dem Colle Santo Stefano [45](#) besichtigt werden. Hier steht ebenfalls eine kleine Kirche, die kürzlich von der Soprintendenza ai Beni Architettonici restauriert wurde, hervor. Hier fanden auch einige Soldaten ihre letzte Ruhe. In Mezzolago sind die Schützengräben von Dromaé [46](#) in Stand gesetzt worden, die zum äußersten österreichisch-ungarischen Vorposten am Fuße des Cima d'Oro gehörten. Bemerkenswert sind die Reste militärischer Anlagen auf dem Monte Nozzolo und Monte Cadria [49](#). Die Geschehnisse von 1866 beinhalteten auch die Bemühungen der Österreicher, das Gebiet Alto Garda so zu sichern, dass es praktisch unangreifbar war. Dazu gehörten: Forte San Nicolò [41](#), die Forti von Nago [44](#), die Batterie Süd

am Brione, die Batterie Nord, die Batterie Mezzo [43](#), Forte Tombio, das Sperrwerk am Ponale und Forte Garda [42](#). Viele dieser Forts und Batterien betrafen den Monte Brione. Nach kürzlich vorgenommenen Restaurierungsarbeiten können sie heute Ziel eines interessanten und schönen Ausflugs sein, genauso wie das obere Forte von Nago und die Schützengräben im Bosco Caproni [47](#) oberhalb von Massone di Arco, die kürzlich restauriert worden sind. Auch ein Besuch des MAG, Museo Alto Garda in Riva [7](#) del Garda, das Material über die Kampfhandlungen dieses Gebiets zeigt, lohnt sich. Unter den wiederhergestellten militärischen Bauten befinden sich ebenfalls „Busa dei capitani“ [48](#) im Ortsteil Maza in Arco, der Monte Perlone und Teile der vordersten österreichisch-ungarischen Frontlinie zwischen Nago und dem Valle di Gresta.





Rovereto und Vallagarina

Zugang zu den beiden wichtigsten Städten des Trentino und Durchgangsstraße Richtung Alpen – das Vallagarina war einer der bedeutendsten Schauplätze des Krieges von 1915-1918. Es ist daher kein Zufall, dass gerade in Rovereto das Museo Storico Italiano della Guerra **8** entstanden ist. Es ist sehr empfehlenswert für diejenigen, die sich mit den vielen Facetten des Großen Krieges näher beschäftigen möchten. Die leichte Erreichbarkeit und die Nähe zur Ebene Venetiens auf der einen Seite und Tirol auf der

anderen, trieb das österreichisch-ungarische Kommando dazu, Festungsanlagen auf den das Tal umgebenden Bergen bauen zu lassen. Bei Ausbruch des Krieges befanden sich die meisten Projekte noch in der Planung und Forte Valmorbia – Pozzacchio **50** war noch nicht fertig. Heute ist diese außergewöhnliche Festung, die in das felsige Vorgebirge gegraben wurde, fast vollständig restauriert. Auf den umliegenden Bergen und Hängen wurden verschiedene Verteidigungslinien eingerichtet, wobei die Schanzwerke von Matassone **59** am Fuß des Zugna besonders zu nennen sind. An den Hängen dieses Bergs befanden sich viele österreichisch-ungarische und italienische Werke und Bauten, darunter die Reste eines Hospitals, und Schützengraben. Sehenswert ist das Gebiet des riesigen italienischen Schützengrabens, „il Trincerone“ **60**, und der vordersten



Azienda per il Turismo
Rovereto e Vallagarina
+39 0464 430363
visitrovereto.it



österreichischen Linien, die kürzlich Gegenstand weitreichender Restaurierungsarbeiten waren. Das Gebiet des Passo Buole **64** weist deutliche Spuren der österreichischen Offensive und des italienischen Widerstands des Frühlings von 1916 auf. Der Monte Pasubio **61** bildet den Nordhang des Vallarsa. Er ist mit Werken, Höhlen und systematisch angeordneten Laufgräben übersät. Dank der Zusammenarbeit der Provinzen Trento und Vicenza ist er ein lohnendes Ziel für einen Trekkingtag, vielleicht zusammen mit anderen „Gedenkstätten“ wie der Monte Testo und der Corno Battisti und der Gipfelbereich der „Denti“ (ein „italienischer“ und ein „österreichischer“) oder die „Straße der 52 Tunnel“. Auf der anderen Talseite erhebt sich dagegen die Carega-Gruppe. Hier soll die Malga Campobrun **54** wieder aufgebaut werden, die während des Konfliktes ein befestigter Militärstützpunkt war. Auf der anderen

Seite des Vallagarina hebt sich der mächtige Monte Altissimo, der das Tal vom Gardasee trennt, scharf vom Himmel ab. Hier sind Reste der italienischen Verteidigungslinie zu sehen: Schützengraben, Artillerieplattformen und Militärstraßen. Der Altissimo ist Teil der Baldogruppe, die überall Spuren des Krieges aufweist, aber auch interessante Ziele für Ausflüge: Dosso Casina **52**, Malga Zures **53**, Monte Vignola, Corno della Paura **55**, Monte Giovo und Talpina. Im Tal kann man die Asmara-Befestigungsanlage besichtigen. Im Val di Gresta sind besonders die Schanzwerke von Naggià Grom **56** in der Nähe von Manzano, die Schützengraben auf dem Monte Faè **57** und dem Creino **51** sowie die Stellungen vom Biaena und dem Stivo interessant. Auf dem Gemeindegebiet von Ala wurden das Marani-Schanzwerk **65**, die Villetta-Schützengraben **63** und die Busoni-Artilleriestellungen **66** wiederentdeckt.



**Alpe Cimbra APT Folgaria,
Lavarone e Luserna**
+39 0464 724100
alpecimbra.it

Altipiani di Folgaria, Lavarone und Luserna

Heute taucht man in eine fantastische Natur ein. Wälder, die dem Auf und Ab einer tiefgrünen Hochebene folgen. Zwischen 1908 und 1914 entstand hier, unter dem Kommando von General Franz Conrad von Hötzendorf, ein imponierender Festungsring für Angriffs- und Verteidigungszwecke. Mit seinen 28 km Länge umfasste er sieben Bastionen, die zwischen dem Cima

Vezzena und Serrada verteilt waren. Die sogenannten „Festungen des Kaisers“ können heute besichtigt werden. Auf schönen Spaziergängen im Grünen trifft man außerdem auf Schützengräben, Ruinen militärischer Gebäude, die Friedhöfe von Costalta ⁷⁷ und Slaghenaufi ⁷⁶ sowie die österreichisch-ungarische Militärkapelle Santa Zita am Passo di Vezzena.

Jede Festung konnte bis zu 300 Soldaten beherbergen, war aus mit Stahlträgern verstärktem Beton gebaut und mit über drei Meter dicken Decken, gepanzerten Fronten und Drehkuppeln für Kanonen und Maschinengewehren ausgerüstet. Forte Cherle – Sebastiano ⁶⁹, Forte Sommo Alto

⁶⁸ und Forte Dosso delle Somme ⁶⁷ verteidigten das Gebiet um Folgaria; Forte Campo von Luserna ⁷¹, Forte Verle ⁷² und Forte Cima Vezzena – Spitz Levico ⁷³ das nord-östliche der Hochebenen, während in Lavarone, Forte Belvedere-Werk Gschwent ⁷⁰ mit der Aufgabe „Wachposten des Val d'Astico“, auftragte. Es ist das spektakulärste Fort und zudem bestens erhalten. Das verdankt es unter anderem König Vittorio Emanuele III, der es in den 30er Jahren vor einer Kampagne zur Wiederverwendung von Stahl gerettet hat. Heute beherbergt es ein interessantes Museum, das eine geschichtliche Erzählung über den Ersten Weltkrieg sowie Multimedia-Installationen des Studios Azzurro bietet. Wiederaufbauarbeiten

laufen auch am Forte Campo von Luserna ⁷¹ und am Observatorium di Monte Rust ⁷⁴, eine wichtige Signalstation, und am taktischen Kommando der Viti ⁷⁵ vorgesehen. Das Centro di Documentazione von Luserna ¹¹, das Texte, Fotos und Filme bewahrt, ist ein Besuch wert.



**APT San Martino di
Castrozza, Passo Rolle,
Primiero e Vanoi**
+39 0439 768867
sanmartino.com

APT Valsugana Scarl
+39 0461 727700
visitvalsugana.it

**Consorzio Pro Loco
Valle dei Mòcheni**
+39 0461 551440
valledeimocheni.it

Lagorai, Valsugana, Primiero und Vanoi

Auf der einen Seite das Valsugana, eine der wichtigsten Verbindungslinien zwischen Venetien und Trento, auf der anderen die Bergkette des Lagorai, eine so weite und unberührte Bergkette, dass sie die Spuren der Kriegshandlungen intakt bewahrt und nun erst freigegeben hat. Auch hier wurden die Karten des Krieges gemischt, schon bevor er geführt wurde. Die Pioniere gaben ihr Bestes, um die Südflanke des

Kaiserreiches mit einer Reihe von zangenförmig angeordneten Sperrern zu schützen. Nur wenige Kilometer von Trento entfernt stellten Forte Tenna ⁷⁹ und das Zwillingswerk auf dem Colle delle Benne ⁷⁸ zwischen 1884 und 1890 die letzte Sperre des Valsugana dar.

Beide waren Gegenstand einer 2014 beendeten Restaurierung. Schützengräben, Verteidigungsstellungen und Bollwerke wurden bei umfassenden Instandsetzungsarbeiten wiedergefunden, die in den letzten Jahren dem Schanzwerk Grigno ⁸⁹ gewidmet wurden. Das war die dritte und äußerste Verteidigungslinie gegen eine eventuelle österreichisch-ungarische Offensive.

Trekking-Freunde kennen und besuchen die Schützengräben entlang des Kammes des Valle dei Mocheni, die sich über ca. 19 km erstrecken. Kürzlich vorgenommene Wiederherstellungsarbeiten bieten aber auch noch andere Routen, wie die nach Valpiana, vorbei an der nach der Rote-Kreuz-Schwester Herta Miller benannten Sanitätsstelle ⁸⁵. Auf der östlichen Seite des Lagorai, zugänglich entweder vom Val di Fiemme oder vom Südhang, sind immer noch die Spuren der blutigen Schlacht um den Monte Cauriol und viele Verteidigungswerke der umliegenden Gipfel zu sehen – vom Cardinal zum Valmaggiore ⁸⁷, vom Cima Cece zum Colbricon und bis zum Passo Rolle.

Besonders beeindruckend sind die italienischen Artilleriestellungen in Vanoi am Monte Totoga ⁹⁰. Einige Friedhöfe, darunter auch der an der Malga Sorgazza ⁸², am Monte Civerone ⁸⁰, der Soldatenfriedhof im Val Maora ⁸¹ und von Caoria ⁸³ kennzeichnen die Region. Wer sein Wissen über den Krieg in diesen Gebieten vertiefen möchte, findet in der Dauerausstellung „La Grande Guerra in Valsugana e sul Lagorai“ („Der Große Krieg im Valsugana und am Lagorai“) in Borgo Valsugana ¹², im Museo Casa De Gasperi in Pieve Tesino ²⁰, im Museum von Caoria ¹³ und in der Andenkensammlung des Rifugio Cauriol wertvolle Hilfe ¹⁴.



Val di Fiemme und Val di Fassa

Wenn es einen Ort gibt, an dem die Kriegshandlungen das Unmögliche herausgefordert haben, dann sind dies die Dolomiten. Die österreichisch-ungarische Verwaltung baute zum Schutz des Valle del Trivignolo und Val di Fiemme an der Straße zwischen Predazzo und Passo Rolle das Sperrwerk Paneveggio mit Forte Buso ⁹² und Forte Dossaccio ⁹¹ (laufende Restaurierungsarbeiten). Im Val di Fassa sah das kaiserliche Oberkommando keine großen

Werke vor und gab für die Überwachung des Zugangs vom Passo San Pellegrino aus nur Forte Moena-Someda ⁹³ in Auftrag, das später in ein Magazin umgewandelt wurde. Der Kriegsbeginn veränderte jedoch alles: Zuerst wurde das Tal evakuiert, um am Passo San Lugano und am Lago di Carezza Stellung beziehen zu können. Dann sollten mit Hilfe des deutschen Alpenkorps die Gipfel gehalten werden. Trotz des großen Einsatzes, der von den Männern unter härtesten Bedingungen verlangt wurde, führten die Kämpfe und Schlachten zu keinem nennenswerten Ergebnis. Unter den verschiedenen Schauplätzen befanden sich der Cima Bocche, Passo delle Selle, die Cresta di Costabella und die Marmolada mit ihrer "Stadt im Eis". Auf diesen Gipfeln gibt es großartige Routen, die zum Beispiel zu den Schützen-



**Azienda per il Turismo
Val di Fiemme**
+39 0462 241111
visitfiemme.it

**Azienda per il Turismo
Val di Fassa**
+39 0462 609500
fassa.com

gräben und Tunneln des Costabella und Monzoni ⁹⁵ und Cima Bocche ⁹⁴ führen - hier ist adäquate Ausrüstung und gute Klettertechnik notwendig. Dagegen ist das Gebiet um Fango ⁹⁷ für alle zugänglich – auch dieses mit langen Schützengräben, die Wälder und Wiesen teilen. Außerdem sind auf der Marmolada, an der Punta Serauta, hunderte von Metern an Tunneln, Grotten und Laufgräben zusammen mit dem Museo della Grande Guerra 1915 – 1918 am Passo Fedaia ¹⁶ interessante Ziele.

Gegenüber der Marmolada, entlang der Monte Padon-Kette, sind die italienischen Stollen der Mesola ⁹⁶ zu sehen. Ein weiterer interessanter Vorschlag zum Thema Museum ist in Someda die Ausstellung „Sul Fronte dei Ricordi“ ¹⁵ („An der Front der Erinnerungen“).





Azienda per il Turismo
Trento, Monte Bondone,
Valle dei Laghi
+39 0461 216000
[discovertrento.it](https://www.discovertrento.it)

Trento und Umgebung

Trento war im Verteidigungsplan des südlichen Tirols sowohl aus strategischer als auch politischer Sicht äußerst wichtig. Es ist daher verständlich, dass die Verteidigung der Hauptstadt für den österreichischen Führungsstab immer Priorität hatte. So wurden mit der Zeit verschiedene Werke verändert, die die Ingenieure des Militärs für ein weiteres halbes Jahrhundert beschäftigten, und die nunmehr teilweise restauriert und überarbeitet worden sind. Vom Sperrwerk Bus de Vela **98**, das heute im Zuge von Museumsveranstaltungen besichtigt werden kann und vom Blockhaus Doss di Sponde, zwischen

1860 und 1861 erbaut, ging man dazu über, die Region von Civezzano **99** Richtung Valsugana zu befestigen. Im gleichen Zuge wurden die Forts Dos Fornas, Brusaferro und Maranza verstärkt, während zwei Batterien den Passo Cimirlo **100** kontrollierten. In dieser Zeit kam auch der Bondone mit der Batterie Candriai und dem Blockhaus Mandolin an die Reihe, während Forte San Rocco und die Batterien von Romagnano die Überwachung des Valle dell'Adige Richtung Süden übernahmen. Die Nordflanke der Fortezza-Festung Trento wäre vom Forte Martignano überwacht worden. Die letzte Neuordnung um die Jahrhundertwende beinhaltete den Komplex Mattarello und Forte Romagnano und später das Gebiet am Bondone mit den Kasernen auf den Viotte, der Militärstraße, den Festungsanlagen und Bollwerken auf

dem Cima Cornetto. Man dachte natürlich auch an den Doss Trento **101**, der schon immer der Schutzwall der Stadt war und auf dem Batterien, Pulverkammern und eine Kaserne untergebracht waren. Heute ist es der Sitz des Museo Nazionale Storico degli Alpini **17** und des Mausoleo di Cesare Battisti. Das Kommando der gesamten Anlage residierte im Castello del Buonconsiglio, in dem sich noch heute der Saal des Militärgerichts, die Zellen, in denen 1916 Cesare Battisti, Fabio Filzi und Damiano Chiesa eingesperrt waren und die Fossa della Cervara, wo sie erhängt wurden, befinden. Man sollte auf keinen Fall die Fondazione Museo Storico del Trentino **18** und das Museo dell'Aeronautica Gianni Caproni **19**, das Flugzeuge aus dem 1. Weltkrieg ausstellt, bei einem Besuch auslassen.







Themenwanderungen

Unwirtlich und tragisch für die Soldaten, faszinierend und unvergesslich für Wanderer und Freunde. Das sind die Berge, in denen einst Schlachten und militärische Einsätze stattfanden und die heute im Grün der kraftvollen Natur, Spuren von Schützengräben, Festungen, Karrenwegen und Baracken, die von tausenden von Soldaten während des Großen Krieges bewohnt wurden, hüten. All dies kann beim Trekking entdeckt werden – das manchmal leicht, aber manchmal auch anspruchsvoll

ist und möglicherweise alpine Erfahrung erfordert, wobei es dann sinnvoll ist, die Hilfe von Experten in Anspruch zu nehmen.

Aus diesem Grund bieten die Tourismusbüros, Behörden, kulturelle Vereine und heimische Museen in der ganzen Provinz eine Reihe von Wanderungen mit einem Geschichtsexperten an.

Das macht die Entdeckung dessen, was verblieben ist, noch wertvoller. Und es gibt vieles, was geborgen und restauriert wurde, von der Front, die sich vom Ortler bis zur Marmolada über 350 km erstreckte – durch die Presena- und Adamellogruppe, vorbei an den Gipfeln der Giudicarie und des Valle di Ledro, genauso wie an den Gipfeln des süd-östlichen

Trentino, vor allem dem Pasubio, den Hochebenen von Folgaria, Lavarone und Luserna, ohne den Gardasee, das Vallagarina, die Valli di Fiemme und Fassa und den Primiero zu vergessen. Alle Termine dieser Themenwanderungen stehen mit allen notwendigen Informationen unter trentinograndeguerra.it zur Verfügung.





Schultourismus

Jungen Menschen die Geschehnisse des Großen Krieges zu vermitteln, das Andenken an das, was gewesen ist, zu wachzuhalten – das ist dank eines engen Kommunikationsnetzes, das sich zwischen Museen und Schulen seit Jahren entwickelt hat, möglich. Dazu tragen auch die Projekte bei, die extra für Schüler geplant und realisiert worden sind. Das Trentino stellt sich als ideales Ziel für außergewöhnliche Studienreisen zur Verfügung, die für jede Studienart und -grad geeignet sind, aber

auch für die Jugend innerhalb und außerhalb der Grenzen Italiens. Das verdankt es dem erfolgreichen Mix aus Angeboten und didaktischen Aktivitäten des Trentiner Museumsnetzes, das Workshops, Ausstellungsbesuche, Ausflüge zu Schützengräben und Monumenten und spezifische Projekte beinhaltet, die in Zusammenarbeit mit den Schulen und Lehrkörpern entstanden sind. Das alles wird zu wirtschaftlichen Konditionen angeboten, die besonders interessant sind und speziell für diesen Sektor geschaffen wurden. Die lebendigen Projekte machen die Geschichte und die Verwicklung des Trentino in den Ersten Weltkrieg für die neuen Generationen verständlicher.



Diese Broschüre wurde von der Trentino Marketing S.r.l.
im März 2016 herausgegeben.

Die Geschichte vom Frieden
Unser Dank für die gute Zusammenarbeit gilt:
Il Museo Storico Italiano della Guerra, la Fondazione
Museo storico del Trentino, il Servizio Turismo della
Provincia Autonoma di Trento e la Soprintendenza per
i Beni Architettonici e Archeologici.

*Fotos: Fondazione Museo storico
del Trentino, Museo Storico Italiano della Guerra,
Forte Belvedere, Consorzio Turistico Val di Ledro,
Apt Val di Sole, Apt Val di Fassa, Apt Valsugana,
Consorzio Turistico Valle del Chiese,
Archivio Comune di Trambileno, Trentino Marketing S.r.l.*

*Fotos: Paolo Aldi, Michele Dalla Palma, Enzo Lorenz,
Marisa Montibeller, Giulio Montini, Matteo Motter,
Ronny Kiaulehn, Romano Magrone, Alessio Periotto,
Ugo Visciani, Gianni Zotta, Carlo Baroni.*

*Grafik: Plus Communications
Druck: La Grafica*



Laden Sie die App
„Trentino Grande Guerra“ herunter



Anfahrt

Das Trentino ist ganz einfach von Nord und Süd über die Zugverbindung Verona-Brenner-München und die Brenner-Autobahn zu erreichen. Die nächstgelegenen Flughäfen sind der Dolomiti San Giacomo in Bozen (57 km), der Valerio Catullo in Verona (90 km), der Gabriele d'Annunzio in Brescia (135 km), der Marco Polo in Venedig (163 km), der Flughafen in Bergamo Orio al Serio (180 km) und die Flughäfen in Mailand Linate und Malpensa (250 km). Für die Fortbewegung vor Ort stehen die kleineren Bahnstrecken - Trento-Malè, für die Täler Val di Non und Val di Sole und Trento-Venezia, durch das Valsugana - sowie die Busverbindungen von Trentino Trasporti zur Verfügung.



SOMMER 2016
visittrentino.it
trentinograndeguerra.it

trentino
 marketing
OFFICIAL TOURIST BOARD